

# Das koloniale Erbe der israelischen Polizei

Suhad Bishara, 972mag.com, 06.10.20

**Israels Polizei wurde, wie die der USA und Südafrika darauf ausgerichtet, rassistische Vorherrschaft mit Gewalt und Straffreiheit durchzusetzen.**

Diese Woche ist es 20 Jahre her, dass israelische Sicherheitskräfte, zu Beginn der zweiten *Intifada*, 13 palästinensische Demonstranten, darunter 12 israelische Staatsbürger erschossen. Bekannt wurden die Vorfälle, als *die Morde vom Oktober 2000*. Trotz eines massiven öffentlichen Aufschreis, wurde nicht ein einziger Polizist zur Verantwortung gezogen.

Bei den *Land Day*-Protesten 1976 gegen die massive Enteignung von Land in Galiläa tötete die Polizei sechs palästinensische Bürger und verwundete hunderte.

Im Oktober 2000 töteten Scharfschützen der Polizei 13 Menschen und verwundeten hunderte. Bei einem Abrisseinsatz auf das Beduinendorf Umm al-Hiran im Januar 2017, bei dem auch Demonstranten anwesend waren, erschossen Polizeibeamte Ya'qub Abu al-Qi'an, einen Lehrer.

Zwanzig Jahre später erscheint es so, als ob einer der bedeutendsten Momente für die palästinensischen Bürger Israels von der jüdischen Öffentlichkeit immer noch weitgehend als bloßes Versagen der Institutionen wahrgenommen wird. Doch um zu verstehen warum Israel darin „versagte“, die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen, müssen diese Morde und die fehlende Rechenschaftspflicht, in ihrem ganzen politischen Zusammenhang betrachtet werden.

Israels Polizei ist grundsätzlich an das Rechtssystem des Staates und an die Werte des Regimes, unter dem sie arbeitet, gebunden, nämlich an das Ziel ethnischer Vorherrschaft der Juden und der unterdrückerischen Kontrolle über die PalästinenserInnen.

Auf der Grundlage dieser Werte übt die israelische Polizei gegenüber der palästinensischen Bevölkerung zwei Hauptaufgaben aus: die Unterdrückung jeglichen politischen Protests gegen das israelische Establishment und die Durchsetzung einer Politik, die die demographische, geographische und politische Vorherrschaft der Juden sichert. Zu der zuletzt genannten Rolle gehört es u. a. die Unterstützung bei der Durchführung von Hauszerstörungen und der Vertreibung palästinensischer BürgerInnen aus ihren Dörfern; in der Naqab/Negev. Diese führte sogar zur Schaffung einer Sonderpolizeieinheit, die sich mit Zerstörungen und Räumungen gegen die palästinensische Beduinenbevölkerung befasst [die israelische Staatsbürger sind].

Aufgrund dieser Doppelrolle ist Gewalt seit jeher ein bestimmendes Verhaltensmerkmal der israelischen Polizei bei Demonstrationen palästinensischer BürgerInnen. Bei den *Land Day*-Protesten 1976 gegen die massive Enteignung von Land in Galiläa tötete die Polizei sechs palästinensische Bürger und verwundete Hunderte. Im Oktober 2000 töteten Scharfschützen der Polizei 13 Menschen und verwundeten hunderte mit scharfer Munition und Gummigeschossen. Bei einem Abrisseinsatz auf das Beduinendorf Umm al-Hiran im Januar 2017, bei dem auch Demonstranten anwesend waren, erschossen Polizeibeamte Ya'qub Abu al-Qi'an, einen Lehrer.

Diese gewalttätigen Vorkommnisse sind kein Zufall. Tatsächlich spiegeln sie genau die Rolle wider, die Israel der Polizei seit 1966 zugewiesen hat, als die Regierung ihre Militärherrschaft über die palästinensischen Gemeinden in diesem Staat beendete. Von diesem Moment an ersetzte die Polizei die Armee als Hauptakteur bei der Umsetzung vieler unterdrückerischer und geopolitischer Staatsziele, die auch mehr 50 Jahre später weitgehend unverändert geblieben sind.

### „Das Land überwachen“

Als Israel sich darauf vorbereitete, seine Militärherrschaft über palästinensische Bürger aufzuheben, versammelten sich am 27. Februar 1966, Funktionäre des Verteidigungsministeriums zu einem „streng geheimen“ Treffen, um sich mit der zukünftigen Rolle der Polizei am Tag danach zu befassen. Aus dem Protokoll des Treffens geht hervor, dass die Regierung die Polizei in vielerlei Hinsicht offiziell als Nachfolgerin der Militärgesetzgebung betrachtete.

Die Polizei stellte im Jahr 2000 bewusst eine starke Verbindung zwischen der Enteignung der PalästinenserInnen 1948 und ihrer heutigen Rolle her: „... Vor 52 Jahren wurde dieses Gebiet, in dem wir uns heute befinden, von der 7th Armored Brigade und der Golani-Brigade erobert. Das genaue Datum: 14. Juli 1948. Und heute, 52 Jahre später, sind wir noch immer mit fast denselben Angelegenheiten beschäftigt, wenn auch nicht mit der Eroberung des Landes, sondern mit seiner Überwachung“.

Darüberhinaus verdeutlicht das Dokument, dass der Hauptaufgabe der israelischen Polizei nicht der Schutz der Bürger ist, mit denen sie zu tun hat, sondern die, den politischen Interessen des Regimes zu dienen. Kurz gesagt, sie soll das durchsetzen, was in anderen Ländern als „koloniale Polizeiarbeit“ bezeichnet wird.

Bei dem Treffen umrissen die Vertreter des Verteidigungsministeriums die Pflichten der Polizei, basierend auf zwei ihr zur Verfügung stehenden Kolonialinstrumentarien: die Polizeiverordnung und die Verteidigungs-/Notstandsverordnungen, die beide zuerst von der britischen Mandatsmacht in Palästina erlassen, und mit unterschiedlichen Änderungen von Israel übernommen wurden.

Die Vertreter des Verteidigungsministeriums übertrugen der Polizei die „Ausführung der Verteidigungsbestimmungen in allen Bereichen: Anordnung persönlicher Einschränkungen, Abriegelung von Gebieten, usw.“ Darüberhinaus wurde die Polizei auch mit der Durchsetzung der Verteidigungsbestimmungen beauftragt, „um ihre Rolle als Verantwortliche für die öffentliche Ordnung im arabischen Sektor zu erfüllen und die Sicherheit der arabischen Bürger in ihren Städten und in gemischten Städten (mit arabischer und jüdischer Bevölkerung) zu gewährleisten“. Darüber hinaus sollte die Polizei die israelische Landbehörde bei der „Sicherung“ von Land und der Ausführung von Abrissbefehlen unterstützen.

Das Protokoll umreißt ausdrücklich die Verbindungen zwischen Militär und Polizei, um diese bei der Erfüllung ihrer Rolle zu unterstützen: „Die Militärkommandeure werden die Verteidigungs-(Notstands)-Bestimmungen 1945, abgesehen von den Bedürfnissen der Armee, nur für die Bedürfnisse des *Shin Bet* [Inlandsgeheimdienst] und der Polizei aktivieren. Sie werden sich nicht in die beruflichen Erwägungen der Sicherheitsbeamten einmischen, in deren Namen die Regelungen beantragt wurden. Da jedoch die rechtliche und öffentliche Verantwortung für die Anwendung der Vorschriften bei den Militärkommandanten liegt, haben sie aus diesen Gründen das Recht, ihre Anwendung zu unterlassen“.

Folglich richteten die Behörden zwei Gremien ein, um die Politik und die Tätigkeiten der Polizei, des Militärs, des *Shin Bet* und des Regierungsberaters für arabische Angelegenheiten, zu synchronisieren.

Weniger als vier Jahrzehnte nach dieser Sitzung, hielt die Polizei, im September 2000, eine „Kriegsspiel“-Übung in Nordisrael ab, die mit dem Spitznamen *Storm Wind* bezeichnet wurde. Bei der ersten Besprechung stellte die Polizei bewusst eine starke Verbindung zwischen der Enteignung der PalästinenserInnen 1948 und der heutigen Rolle der Polizei her: „... Vor 52 Jahren wurde dieses Gebiet, in dem wir uns heute befinden, von der *7th Armored Brigade* und der *Golani-Brigade* erobert. Das genaue Datum: 14. Juli 1948. Und heute, 52 Jahre später, sind wir noch immer mit fast denselben Angelegenheiten beschäftigt, wenn auch nicht mit der Eroberung des Landes, sondern mit seiner Überwachung“.

### **Konstruierte Straffreiheit**

Das koloniale Erbe von Polizeiarbeit ist keineswegs einzigartig für Israel. So wurde z.B. die Polizei in Apartheid-Südafrika routinemäßig dazu herangezogen, das Militär bei der Niederschlagung von Protesten gegen das Regime und der Durchsetzung der Apartheidgesetze zu unterstützen. Die Arbeit der Polizei war im Wesentlichen darauf ausgerichtet, die rassistischen Machtverhältnisse Südafrikas zu erhalten, und sie befasste sich im Kern mit der Kontrolle der Bewegungsfreiheit der schwarzen Bevölkerung und der Unterdrückung jeglicher Art von politischem Widerstand.

Ein anderes Beispiel ist die historische Rolle, die die Polizei bei der Erhaltung von Sklaverei, Rassentrennung und der Vorrangstellung der Weißen in den USA spielte. Dieses Erbe rassistischer Polizeiarbeit in den USA, ist auch heute noch ersichtlich in der Art und Weise, wie die Strafverfolgungsbehörden brutale Gewalt gegen Schwarze und andere farbige Menschen verüben, eine Realität, die nach der Ermordung von George Floyd in Minneapolis die Massenproteste in diesem Jahr in den USA anfachte.

Wie die Polizei in Südafrika und den USA ist auch die israelische Polizei - planmäßig - nicht rechenschaftspflichtig. Laut der jüngsten Medienberichterstattung über die Untersuchung der Tötung von Ya'qub Abu al-Qi'an in Umm al-Hiran, hat der israelische Staatsanwalt die Abteilung für polizeiliche Ermittlungen (*Police Investigations Department*, PID) des Justizministeriums gebeten, nicht gegen die beteiligten Polizisten zu ermitteln, und die Untersuchung wurde aus politischen Erwägungen eingestellt.

Auch die Entscheidung des israelischen Generalstaatsanwalts, die PID-Untersuchung der *Morde vom Oktober 2000* einzustellen und die Verantwortlichen, entgegen den Empfehlungen des Or-Ausschusses (*Or Committee*), nicht strafrechtlich zu verfolgen, in Wirklichkeit eine offenkundige Verteidigung der unterdrückerischen Rolle, die die Polizei im israelischen Kolonialsystem spielt.

Fehlende Rechenschaftspflicht erstreckt sich auch auf Tötungen palästinensischer Zivilisten, die nicht in politische Ereignisse involviert sind. Seit Oktober 2000 wurden dutzende Zivilisten von der Polizei getötet, ohne dass irgendjemand die Verantwortung dafür übernommen hat. Ein bekanntes Beispiel war die Hartnäckigkeit des Staatsanwalts, den Polizisten nicht anzuklagen, der Kheir Hamdan im November 2014 in Kufr Kanna in den Rücken schoss und ihn tötete. In solchen Fällen bietet das koloniale Erbe einen großen Spielraum für angebliche „Fehler“ gegenüber der von der Polizei überwachten Bevölkerung, wodurch eine Kultur der Schießwütigkeit unter den Polizisten entsteht.

Die Weigerung, Wohlergehen und Interessen der BürgerInnen in den Mittelpunkt zu stellen, schafft ein tiefes Gefühl der Trennung, des Argwohns und des Misstrauens zwischen der Polizei und der Bevölkerung.

Am deutlichsten kommt dies im systematischen Versagen der Polizei zum Ausdruck, Mordfälle und Gewalt in palästinensischen Gemeinden aufzuklären. Laut einem Bericht des Forschungs- und Informationszentrums der Knesset, der im Februar 2018 veröffentlicht wurde, waren 70 Prozent der Opfer in ungelösten Mordfällen zwischen 2014 und 2017 palästinensische StaatsbürgerInnen. Eine Untersuchung, die *Ha'aretz* im Dezember 2019 durchführte ergab ebenfalls, dass nur ein Drittel der 91 Mordfälle in arabischen Gemeinden in diesem Jahr aufgeklärt wurden, verglichen mit fast zwei Dritteln in jüdischen Gemeinden.

### **Wächter des Regimes**

Durch dieses historische Prisma betrachtet, sollte die israelische Polizei als Wächter des kolonialen Rechtssystems des Staates verstanden werden; Die Entscheidungen der Justizbehörden zur systematischen Verhinderung der Rechenschaftspflicht zeigen wiederum, dass das Gesetz darauf abzielt, diese Türhüter zu schützen. In diesem Sinn behandelt Israel seine Polizei ähnlich wie sein Militär, als eine zusätzliche gewalttätige Institution, die bei der Erfüllung ihrer kolonialen Pflichten in der Westbank und im Gazastreifen von der Haftung ausgenommen ist.

**Als das Apartheid-Sytem in Südafrika zusammenbrach und der Afrikanische Nationalkongress 1994 an die Macht kam, bestand eine der ersten Aufgaben der Regierung darin, die nationale Polizei aufzulösen und wieder neu aufzubauen. Dies signalisierte eine neue Ära in den Beziehungen zwischen dem südafrikanischen Volk und den staatlichen Behörden, die es repräsentieren und ihm dienen sollten.**

Die Post-Apartheid-Polizei wurde, zumindest theoretisch, nach neuen sozialen und politischen Prinzipien aufgebaut, um diese neue Ära widerzuspiegeln. Die Verantwortlichkeiten und Pflichten wurden durch die neue südafrikanische Verfassung, sowie durch neue Gesetze geregelt, die der Polizei den Auftrag erteilten, die Gemeinschaft zu „schützen und ihr zu dienen“. Dennoch ist man von einem idealen Polizeiservice in Südafrika weit entfernt, denn wie in vielen anderen Ländern leidet seine Polizei nach wie vor unter einer Kultur der Gewalt und politisch motivierter Straflosigkeit, wobei ihr Verhalten die breitere Klassen- und Rassentrennung Südafrikas widerspiegelt.

Was wir jedoch von diesen anderen Zusammenhängen und ihren Misserfolgen lernen können ist, dass der Umgang der israelischen Polizei mit palästinensischen BürgerInnen untrennbar mit dem politischen Ziel des Regimes verbunden ist, nämlich der Absicht die jüdische Vormachtsstellung und Kontrolle zu erhalten. Die Forderung nach der Umgestaltung der Polizei muss mit der Forderung einhergehen, die institutionellen und verfassungsmäßigen Machtverhältnisse abzubauen, die nach ethnischer Herrschaft als Ganzes streben.

*Suhad Bishara ist Rechtsanwältin und Direktorin der Abteilung für Land- und Planungsrechte bei Adalah, dem Zentrum für die Rechte arabischer Minderheiten in Israel. Sie ist derzeit Doktorantin am King's College London School of Law.*

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.972mag.com/israel-colonial-police-palestinian-citizens/>